

vielenanntes sehr festes Außenwerk von Sebastopol mit Sturm zu nehmen, mußten aber nach fürchterlichen Verlusten den Angriff aufgeben. — Obwohl der bisherige traurige Verlauf des Krimfeldzugs den Beweis geliefert hatte von der Schändlichkeit des in der englischen Armee bestehenden Grundsatzes, die Beförderung der Offiziere nicht bloß nach Befähigung, sondern hauptsächlich durch Kauf geschehen zu lassen, so verwarf doch das Parlament einen Antrag zur Aufhebung dieses Mißbrauchs, den auch die Minister vertheidigten. Die Vorhut des englischen Ostseegeschwaders verließ am 20. den Hafen von Portsmouth, um an den russischen Küsten zu sein, sobald sich dort das Eis lösen würde. — Gegen Ende des Monats ging der französische Gesandte Drouin de Lhuys zu den Friedenskonferenzen, die am 15. begonnen hatten, nach Wien. — Während nach einem langen Winter in Sachsen der Eisgang auf der Elbe und den anderen Flüssen in der Hauptsache gefahrlos vorüberging (nur bei Riesa bildete sich ein großer Eisschub und setzte die dortigen Niederungen unter Wasser), richtete der Eisgang der Oder, noch mehr aber der des Rheins fürchterlichen Schaden an. — Der General v. Wedell, der in Paris vergeblich sich bemüht hatte, Preußens Zulassung zu den Wiener Friedenskonferenzen zu erwirken, ohne daß Preußen eine Verpflichtung übernehme, eilte nach Berlin zurück, um sich neue Instruktionen zu holen, mit denen er nach Paris zurückkehrte, bald aber zu gleichem Zwecke nochmals in Berlin erschien, bis er endlich nach östlichem Hin- und Herreisen von seiner Regierung zu Hause behalten wurde. Herr v. Ufedom konnte eben so wenig in London die Absicht der preussischen Regierung erreichen. — Der bisherige österreichische Gesandte in Konstantinopel, v. Bruck, wird zum Finanzminister ernannt. — In Mailand ward eine Uebereinkunft abgeschlossen, durch die die Differenzen zwischen Oesterreich und der Schweiz eben nicht zum Vortheil der letztern gelöst wurden. — Der bayerische Kriegsminister General v. Lüder nahm seine Entlassung. Fast gleichzeitig wurde auch die bayerische II. Kammer aufgelöst, nachdem sie den Antrag auf eine Adresse an den König über den Zustand des Landes angenommen hatte. — Der dänische Reichstag beschließt eine Anklage gegen die zuletzt abgegangenen Minister.

**April.** In Weissen ward am 11. der hundertjährige Geburtstag Hahnemann's, des Gründers der homöopathischen Heilmethode, festlich begangen. — Nachdem die Wiener Konferenzen langsam durch 12 Sitzungen erfolglos sich hingezogen hatten, lösten sie sich endlich auf. Am 23. reiste Lord John Russell ab, Drouin de Lhuys folgte andern Tages. — Gleich der vor 10 Jahren so viel besprochenen Ausstellung des heiligen Rocks in Trier fand am 23. in der Domkirche zu Brandenburg in Gegenwart des Königs von Preußen bei einem Trauergottesdienste zum Gedächtniß des verstorbenen Kaisers Nikolaus die Ausstellung der Uniform und Waffen statt, die dieser als Chef des 6. preussischen Kürassierregiments getragen hatte. Nach beendigtem Gottesdienste wurden Uniform und Waffen, die auf einem Tische vor dem Hochaltar ausgestellt gewesen waren, in feierlichem Zuge aus der Domkirche in die Garnisonkirche gebracht und dort in einer Nische beigeseht. — Noch größeres Unglück als der Eisgang des Rheins richtete der der Weichsel an. Große Landstriche an der untern Weichsel sind noch heute nicht ganz vom Wasser und der Versandung befreit; ganze Ortschaften sind von den Fluthen und den Eisschollen weggerissen, viele Menschen und das Vieh zu Tausenden sind ertrunken. — Am 19. beschloß der Bundestag, daß die im

Jahre 1848 eingeführte Verfassung des Königreichs Hannover nicht in Uebereinstimmung mit den Bundesgesetzen sei, und foderte die hanoverische Regierung auf, die Uebereinstimmung der Verfassung mit den Grundgesetzen des deutschen Bundes ohne Verzug zu bewirken. — Um das innige Einverständniß der französischen Regierung und der englischen recht hervorzuheben, machte Louis Napoleon in Gesellschaft der Kaiserin einen Besuch am Hofe der Königin Viktoria. Wenige Tage nach seiner Rückkunft von England schoß ein italienischer Flüchtling, ein Schuhmachergezell Pianori, ein Pistol auf den Kaiser ab, ohne ihn zu treffen. Er ward sogleich verhaftet. — Im englischen Budget hatten die Kriegskosten ein Defizit von 23 Millionen Pfund Sterling (160 Millionen Thaler) veranlaßt, wovon 16 Millionen durch eine Anleihe, 7 Millionen durch erhöhte Abgaben gedeckt werden sollen. Die Hauptmacht der englischen Ostseeflotte folgte am 4. ihrer vor 14 Tagen vorausgegangenen Vorhut. — Die spanischen Cortes hatten ein Gesetz angenommen, das die Regierung ermächtigt, die zahlreichen Kirchengüter zum Beiten des verlorne Staatschazes zu verkaufen. Die Königin aber weigerte sich so lange, dies Gesetz zu unterschreiben, bis Espartero nebst allen Ministern abzugehen drohten. Dies und noch mehr die Nachricht von drohenden republikanischen Bewegungen besiegte die Bedenken der Königin, die nun das Gesetz unterzeichnete. — In Genua fand die Einschiffung des 15,000 Mann starken sardinischen Hilfskorps nach der Krim statt. — Am 9. begannen die Allirten wieder das allgemeine Bombardement von Sebastopol, das 14 Tage heftig aber erfolglos fortgesetzt wurde, bis Mangel an Munition sie nöthigte, ihr Feuer sparsamer einzurichten. — Der in der preussischen Rheinprovinz lebenden Mutter des an der Cholera gestorbenen türkischen Artillerteobersten Grach bewilligte der Sultan eine jährliche Pension von 600 Thlrn.

**Mai.** In Annaberg brach in Folge der durch die hohen Preise aller Lebensmittel und Mangel an Nahrungsmitteln der armen Bevölkerung aufgelegten Entbehrungen eine Krankheit aus, die anfänglich selbst in officiellen Blättern für den Hungertyphus erklärt wurde. Bald wurde dem jedoch widersprochen, auch griff glücklicher Weise die Krankheit nicht weit um sich. — Die Sitzungen der preussischen Kammern wurden am 3. geschlossen. — Am 7. ward Pianori wegen des Attentats auf Louis Napoleon vor das Schwurgericht gestellt, von diesem zum Tode verurtheilt und am 14. früh 5 Uhr in aller Stille hingerichtet. Englische Zeitungen haben späterhin die Hinrichtung in Zweifel gezogen und behauptet, in ganz Paris sei niemand zu finden, der sie mit angesehen habe. Gewiß ist, daß in der ganzen Angelegenheit Manches im Dunkel geblieben ist. Der Minister Drouin de Lhuys, der nach seiner Rückkunft von Wien sehr den Frieden empfahl, ward vom Kaiser entlassen und an seiner Statt der bisherige Gesandte in London, Graf Walewski, ein natürlicher Sohn Napoleons I., zum französischen Minister des Auswärtigen ernannt. Der Kaiser eröffnete am 15. die große Industrie-Ausstellung. — Zu der englischen Flotte in der Ostsee stößt auch eine französische unter Admiral Penaud. — Trotz den vielen bereits stattgefundenen Rekrutenaushebungen in Rußland und trotz der angeordneten Volksbewaffnung ward noch eine neue Rekrutenaushebung von 12 Mann auf je 1000 männliche Unterthanen angeordnet. Selbst aus den entferntesten asiatischen Provinzen wurden Truppen herbeigezogen; so übernahmen Baschkiren die Küstenbewachung in St. Petersburg und den Ostseeprovinzen, nicht gerade zur Freude